

Liedpredigt

Neukölln, Kreuzberg 29.11.2020

Komm, du langersehnter Jesus 138

1.Advent

Thomas Steinbacher

Liebe Gemeinde,

in diesem Jahr können wir wegen dieser verflixten Aerosole nicht so richtig gemeinsam Adventslieder singen.

(Außer vielleicht nachher – wenn ihr meiner Einladung folgt und mit mir auf dem Zickenplatz 3-4 Adventslieder singt...)

Aber vielleicht eröffnet ja das *Innen-Nicht-Mitsingen-Dürfen* in diesem Jahr die Chance, genauer die Texte mitzulesen und zu bedenken.

Ich will deshalb an den Sonntagen im Advent

„Liedpredigten“ halten, also mit euch gemeinsam über Adventslieder nachdenken und durch diese Texte die Botschaft vom kommenden Christus zur Sprache bringen.

Komm, du lang ersehnter Jesus! – haben wir eben gehört. Und um dieses Lied von Charles Wesley soll es heute, am 1. Advent gehen.

Der Dichter dieses Liedes **Charles Wesley** wurde in der Adventszeit des Jahres 1707 geboren, am 18. Dezember.

„Er dürfte nächst den biblischen Dichtern derjenige sein, dessen Gedichte am häufigsten veröffentlicht wurden – und dies in aller Welt und in vielen Sprachen.

In Deutschland kennen ihn allerdings nur wenige.“¹

Dabei sind seine Lieder bis heute im englischen Sprachraum ebenso bekannt und beliebt wie Paul Gerhardts Lieder im deutschen Sprachraum.

Mit seinem Bruder John Wesley gehört Charles zu den Begründern der methodistischen Bewegung.

Mit einer heute kaum vorstellbaren Energie und einem unglaublichen Fleiß zogen, ritten und reisten die Wesleys durch England, um die Botschaft von Christus überall zu predigen, und um vor allem die Menschen zu erreichen und zu sammeln, die von der anglikanischen Amtskirche nicht mehr erreicht wurden.

Man kann sagen: wer den Methodismus verstehen will, kommt an Charles Wesleys Gedichten und Liedern nicht vorbei. Diese Lieder sind die gesungene Theologie des Methodismus, eine Theologie, die nicht in dicken Büchern oder auf Konferenzen und Konzilien verhandelt wird,

¹ Hartmut Handt im Booklet zur CD „Mit Jauchzen freuet euch“

sondern Theologie, die **gesungen** wurde und bis heute gesungen wird.

Eins dieser Lieder ist in unserem Gesangbuch als das erste Adventslied abgedruckt: Nr. 138. – schlagt es gern nochmal auf und lest mit!

**Komm, du langersehnter Jesus,
komm und mach uns Menschen frei
von der Angst und von den Sünden,
unsre Ruhe in dir sei!**

Komm! Betet hier einer!

Sehr persönlich, sehr direkt spricht hier ein betender Mensch zu Jesus Christus:

Komm!! – diese Bitte finden wir häufig in Adventsliedern:

- Komm in unsre stolze Welt, Herr, mit deiner Liebe
Werben **330,1**
- O komm, ach komm vom höchsten Saal,
komm, tröst uns hier im Jammertal. **141,4**
- O komm, ach komm, du Morgenstern **144,1**
- Nun komm, der Heiden Heiland **148,1**
- Komm, o mein Heiland Jesus Christ... **145,5**

Wenn jemand gebeten wird „*Komm doch!*“, vielleicht sogar: „*Komm doch endlich!*“ - dann drückt sich darin eine große Sehnsucht und auch eine gewisse Ungeduld aus.

Und so wird Jesus in diesem Lied ja auch als der „*Langersehnte*“ angesprochen:

Komm, du langersehnter Jesus...

Advent – das ist die Sehnsucht danach, dass Jesus endlich kommt, um „uns Menschen“ frei zu machen „von der Angst und von den Sünden...“

Wie aktuell diese Sehnsucht doch ist!

Denn leben wir nicht in Zeiten der Angst?

Sogenannte Angsterkrankungen – Phobien - nehmen immer mehr zu... – auch schon vor der Corona-Pandemie.

Wächst nicht unter uns das innere Gefühl der Bedrohung, die Unsicherheit und Angst?!

Von der Angst und von den Sünden soll uns der langersehnte Jesus befreien...

Zwar wird das Wort „Sünde“ fast nur noch in der Kirche in den Mund genommen, doch eigentlich wissen alle, was gemeint ist und leiden auch darunter:

> Dass Menschen schuldig werden...

> Dass Menschen sich und anderen Geschöpfen Leid zufügen...

> Dass sie ihr Leben und das Leben anderer zerstören...

> Dass wir uns von Gott, der Quelle des Lebens immer mehr entfernen...

Welche Abgründe von Sünde sich **in** uns und **um uns herum** auf tun, das strömt ununterbrochen über die Nachrichtenkanäle auf uns ein.

▪ **Unsre Ruhe in dir sei!**

Wir alle haben eine tiefe Sehnsucht nach Ruhe.

Ich meine nicht dieses spießige: „*Ich will meine Ruhe haben und vor der Glotze schön abspannen...*“, sondern einen tiefen inneren Frieden, eine Gelassenheit und Heiterkeit, die auch den äußeren Stürmen und Anfechtungen standhält.

Die Antwort auf diese Fragen und diese Sehnsucht ist Jesus Christus. Er ist die **Freude, die das Herz erhellt.**

Er ist die **tiefe Sehnsucht aller Völker**

Er ist die **Hoffnung für die ganze Welt**

Und auch **Israels Trost und die Stärke...**

Ich finde es genial, wie in diesem Lied – typisch methodistisch – der große Bogen geschlagen wird:

von der ganzen Welt hin zum eigenen Herzen und wieder zurück...

Komm und mach uns Menschen frei! – diese Zeile wurde und wird von vielen aber noch ganz anders verstanden.

Seit der Entstehung des Liedes 1745 hat diese Zeile besonders die schwarzen Christen in den USA und überall auf der Welt angesprochen.

Kein Wunder: die Wesleyforscher nehmen an, dass Charles beim Schreiben dieses Liedes tatsächlich die brutale Behandlung der Sklaven in Nordamerika vor Augen hatte. Er war ja – wie sein Bruder John – einige Zeit in Georgia als Pfarrer aktiv.

Kurz vor seiner Rückreise nach England hatte er selbst in Charleston mitgekriegt, wie brutal uns menschenverachtend mit den afrikanischen Sklaven umgegangen wurde - und es hat ihn zutiefst verstört. Und hat dazu beigetragen, dass die frühen Methodisten zu denen gehörten, die sich für die Abschaffung der Sklaverei einsetzten.

[In seinem Tagebuch berichtet er 1736 von einem dieser schrecklichen Erlebnisse, die ihm zu Ohren gekommen waren:

„Herr Hill, ein Tanzmeister in Charleston, peitschte eine Sklavin so lange aus, dass sie wie tot zu seinen Füßen fiel. Als sie mit Hilfe eines Arztes wieder ein Lebenszeichen von sich gab, wiederholte er das Auspeitschen mit gleicher Härte. Zum Schluss ließ er heißes Siegelwachs auf ihren Körper tropfen. Ihr Verbrechen bestand darin, eine Teetasse überfüllt zu haben...

Es wäre ein endloser Bericht, wenn man all diese schockierenden Beispiele teuflischer Grausamkeit auflistete.“

Auch gegen **diese** bedrückenden Erfahrungen betete er:
Komm, du langersehnter Jesus,
komm und mach uns Menschen frei.

Im Englischen: **Born to set Thy People free /
*Du bist geboren, um deine Menschen freizusetzen***
... - Da klingt das noch deutlicher auch nach **sozialer**
Befreiung.

Und deshalb hat dieses großartige Adventslied noch
heute einen hohen Stellenwert unter People of Color.]

Wenn man bedenkt, unter welchen Bedingungen auch
heute noch Menschen für andere arbeiten müssen,
buchstäblich versklavt werden

- als Textilarbeiterin in Bangladesh
- oder Zwangsprostituierte aus der Ukraine,
- oder Kindersoldaten im Südjemen,
- als Paketzusteller für Amazon,
- oder als Leiharbeiter auf dem Schlachthof ...

– dann ist dieses adventliche Gebet hochaktuell:

Komm und mach uns Menschen frei.

Die zweite Strophe:

**Als ein Kind bist du geboren
und bist dennoch Herr und Gott.
Recht und Friede wird regieren,
überwinden Hass und Tod.
Leite uns in allen Dingen
Durch den Geist, der uns vertritt.
Nimm, erlöst durch deine Liebe,
uns zum Thron des Vaters mit.**

Charles Wesley spannt einen weiten Bogen, der vom
Christfest bis zum Fest der Himmelfahrt reicht.

Gott kommt zu uns als hilfloses Kind – und ist doch zugleich
Herr und Gott.

Liebe Schwestern und Brüder,
diese eigentlich ungeheuerliche Behauptung ist ja der Dreh-
und Angelpunkt unseres Glaubens:
in diesem Kind offenbart sich Gott!

[Angesichts von religiösem Fanatismus und islamistischem
Terror wird ja immer wieder die Frage nach der Rolle der
Religionen laut: Welche Rolle spielt der Glaube in diesen
Auseinandersetzungen?

Ist Religion nicht nur ein hilfloser und naiver Versuch, mit all
den Abgründen des Lebens und den Grausamkeiten der
Welt klarzukommen?

Sind Religion mit ihrem Wahrheitsanspruch vielleicht sogar zu einem guten Teil daran schuld, dass es so gewalttätig zugeht auf der Welt?

So behaupten es ja die Missionare des neuen Atheismus, und sie schreiben Bestseller gegen Gott und seine Anhänger ...

Doch sie treffen nicht Gott, so sehr sie auch auf ihn zielen, sondern immer nur die Bilder und Zerrbilder, die sich Menschen oder auch Religionen von ihm machen.]

Gott selber hat sich klein gemacht, ist Mensch geworden. Die einzige Gewalt, die er anwendet, die einzige Wahrheit, die er als Maßstab gelten lässt - ist die Liebe.

Der Beter dieses Liedtextes weiß: Wenn wir uns in allen Dingen durch diesen Geist Gottes leiten lassen, dann werden *Recht und Friede* regieren - bereits jetzt!

Und sie werden sogar *Hass und Tod überwinden*.

Starke Worte, liebe Gemeinde!

Der Himmel wird dann nicht über uns sein, sondern bereits unter uns:

“In wessen Herz Christus wohnt, der trägt den Himmel immer mit sich, ganz gleich an welchem Ort...” – so formulierte Charles Wesley einmal an anderer Stelle.

**Leite uns in allen Dingen
durch den Geist, der uns vertritt.
Nimm, erlöst durch deine Liebe,
uns zum Thron des Vaters mit.**

Am Schluss macht Charles Wesley noch einmal mit wenigen Worten einen großen gedanklichen Schritt. Wenn am Anfang für die Befreiung gebetet wurde, so wird hier nun deutlich, aus welchem Grund wir damit rechnen dürfen, dass dieses Gebet auch erhört werden wird.

Die Liebe Gottes ist der Grund.

Sie will uns erlösen.

Nimm uns mit, Jesus! - so beten wir mit Charles Wesley -
Nimm uns mit – in die endgültige Gegenwart Gottes!

Und noch ein Gedanke dieses Adventsliedes ist mir wichtig:

Hoffnung für die ganze Welt.

So wird Jesus in der ersten Strophe charakterisiert.

Er ist nicht nur die Hoffnung für ein paar fromme Leute.

Er ist der Hoffnungsträger für die **ganze** Welt.

Hoffnung tut der Seele gut! – ein buntes Banner mit diesem Satz hängt seit einem halben Jahr an unserer Kirche (in Kreuzberg) – zurzeit vom Gerüst verdeckt...

aber es ist immer noch zu sehen: **Hoffnung tut der Seele gut!**

Wir schauen über den engen Kreis unseres Lebens und über unseren Kirchengaun hinaus in die weite Welt.

Christus ist nicht nur für den innerkirchlichen „Gebrauch“ bestimmt. Er lädt uns nicht nur zu einer heimeligen Adventszeit im Familienkreis ein.

Nein, er ist die Hoffnung für die **ganze** Welt.

Die tiefste Sehnsucht **aller** Völker.

Diese Botschaft hat Charles Wesley mit seinen Liedern unermüdlich verkündigt.

Sie ist auch eine Botschaft für unsere Zeit.

Gerade auch am Ende dieses besonderen Jahres 2020.

Komm, du langersehnter Jesus.

Auch die Bibel endet übrigens mit diesen Worten – in den letzten Versen der Johannesoffenbarung - mit dieser adventlichen, urchristlichen und hochaktuellen Bitte:

Maranata – Komme bald, Herr Jesus!

Amen.

Gebet:

Du Friedenskönig, Jesus Christus,
die ganze Welt wartet:
auf das Ende der Pandemie,
auf das Schweigen der Waffen,
auf die Versöhnung der Verfeindeten,
auf die Gerechtigkeit für die Verachteten,
auf die Großzügigkeit der Glücklichen,
auf die Heilung der Wunden,
auf das Versiegen der Tränen,
auf das Ende des Sterbens,
auf Trost, auf Liebe, auf Frieden.
Die ganze Welt wartet auf dich.
Komm, du Friedenskönig, Jesus Christus.
Komm, damit die Kranken aufatmen.
Komm, damit die Mächtigen weise werden.
Komm, damit die Brückenbauerinnen Erfolg haben.
Komm, damit die Obdachlosen Schutz finden.
Komm, damit die Armen satt werden.
Komm, damit die tödliche Gewalt aufhört.
Komm, damit unsere Kinder dem Leben trauen.
Komm, damit wir wieder singen.
Du wirst unsere Tränen in Tänzen verwandeln,
du sprichst: Friede sei mit euch.
Du bringst Heil und Leben.
Darauf hoffen wir.

Gemeinsam beten wir: Vater unser / Unser Vater